

Zu Otto von Hammerstein.

Von Hans F. Helmolt.

In den Forschungen z. Deutschen Gesch. XXI (1881), 405 hat H. Bresslau die Vermuthung geäußert, dass sich ein Paragraph in dem zweitältesten Werdner Heberegister (Düsseldorf, St.-A. Msc. A 89. Bl. 12b) auf Otto v. Hammerstein und seine Gemahlin Irmgard beziehe. Ich bin in der Lage, diese 'mit minderer Zuversicht' aufgestellte Hypothese als ziemlich sicher zu erweisen.

Noch ehe mir der Aufsatz Bresslau's über den Hammersteiner zu Gesicht gekommen war, hatte ich, da mir die Aehnlichkeit einiger Zeugnennamen aufgefallen war, den Paragraphen mit einem andern in Verbindung gebracht, der in demselben Codex auf den ersten Zeilen von Bl. 20b steht. Dieser letztere ist sicher von einer Hand des 11. Jahrh. geschrieben — was ich für die erste Notiz trotz Bresslau und Friedlaender (Ostfries. UB. II, 774, N. 44) nicht für ganz ausgemacht halte¹. Die betreffenden Zeilen lauten:

'Haec sunt nomina testium, qui traditioni presentes fuerunt, quam Udo sancto Liudgero donavit: Gerhard, Kristian, Gerhard, Sikko, Liudolf, Emod, Gerru, Wigmann, Benno, Bernheri, Godefrid, Nizo, Azzelin, Bernheri, Benzo, Wulfheri, Waldo, Azzekin, Heriman, Nidger, Folkmar, Hungi, Thiederik, Azziko, Falerius, Liudulf, Benzo, Gezo, Othilrik, Hasc, Sigibraht, Thuring, Benno'.

Nun kehren zwar nur zwei Zeugen — Nidger und Thuring — in jener ersten Notiz wieder. Dagegen ist zu beachten, dass weder Nidger noch Thuring sonst in der ganzen Hs., die unzählige andere sächsische und friesische Namen enthält, vorkommen: ein Name wie Benno wäre natürlich nicht beweiskräftig, da er zu oft wiederkehrt. Ausserdem aber entspricht der ganze Cha-

1) Für solche urbariale Aufzeichnungen giebt an und für sich die Zeit des Schreibers noch nicht den Ausschlag dafür, den Inhalt des Geschriebenen in dieselbe Zeit zu verlegen.